

P56 B.61. 175

Der volle Duft des Lebendigen

Aufgabe für einen Künstler: das Leben eines Landkreises symbolisch darzustellen - Mosaik-Komposition aus sauerländischen Gesteinen

Von Hugo Kükelhaus

In dieser Sonderbeilage, die vorwiegend wirtschaftlichen Themen und Betrachtungen gewidmet ist, mag der folgende Beitrag zunächst verwundern, manchem sogar „ihr am Platz“ erscheinen. Wir haben aber an anderer Stelle eindringlich gesagt bekommen, daß auch ein Jubiläum „Zehn Jahre D-Mark“ nicht allein im Feld der Finanz- oder der Wirtschaftspolitik seinen tiefsten Grund hat, sondern im Ganzen und Allgemeinen des Staatspolitischen. So möchten wir sagen, daß es doch auch wohl einen allgemein politischen „Grund“ hat, wenn der Landkreis Soest just in den Tagen des D-Mark-Jubiläums ein bedeutsames Stück seiner Selbst-Darstellung durch einen Künstler vollziehen läßt, wenn er sein Ganzes zum „über hinaus noch einen Antriebs, gerade diesen Bericht in dieser Sonderbeilage zu veröffentlichen: auch hier gelte das alte Wort, daß der Mensch „nicht vom Brot allein“ lebt, sondern — man verstehe das nicht als billiges Wortgeklüngel — von jenem Wort Gottes, das auch durch das Werk eines begnadeten Künstlers zu uns zu sprechen vermag. Vielleicht wird hier ein Anhauch sichtbar und verschnüchlicht. Wir haben Hugo Kükelhaus gebeten, während er eben seiner Hände Werk abschließt, den Lesern dieser Zeitung darzulegen und zu deuten, was er meint und will mit seiner Komposition aus sauerländischen Gesteinen im Haupteingang des Kreishauses zu Soest.

D. Schr.

Bei der Aufgabenstellung, an einer Wand im Haupteingang des Kreishauses zu Soest das Leben des Kreises symbolisch darzustellen, tauchte eine Idee auf, die sich der Aufgabe in besonderer Weise nähert.

Einmal kein Mosaik, Sgraffito oder dergleichen mit Schornsteinen, Zahnrädern, Flug und Ähren, nicht mit Muskelmännern, Kühen und Hühnern und Fachwerkhäusern!

Im Sauerland, weit um Soest herum, gibt es viele Steinbrüche: solche, die in Betrieb, solche die stillgelegt sind. Es gibt Stein- und Granitwerke. Um Warstein und Brilon herum gibt es wichtige Stein-Industrien.

Kurz und gut: wie wär's, wenn wir eine Komposition aus sauerländischen Gesteinen an die Wand brächten?

Kalksteine z. B. mit silbrigen Wolken und marmorweißen Adern in schwarzlichem Grund. (In Gedankenverbindung mit Kalk vermutet man nicht, Kalkstein müßte weißlich sein. Er ist aber dunkelgrau bis schwarz). Briloner Marmor (ein Massenkalk) mit grüner, grünbrauner, grüngelber und rötlicher Tönung und Zeichnung. Dann der für die Soester Kirchen so bezeichnende grüne Sandstein. Ferner Schiefer, blättrig gespalten, aus Nutlar oder Sillinghausen.

Diese paar Beispiele waren bei der Konzeption die Ausgangspunkte. Nach der Beschlußfassung, das Vorhaben zu wagen, ging es dann los. Mit Unterstützung eines kundigen Petrographen wurden die einschlägigen Steinbrüche vierzehn Tage lang bewandert. Und dabei kam erst die ganze, anfänglich nur vermutete Herrlichkeit zutage.

Was es da alles gibt, wenn man auf den Feldern und Abruamstellen herumklettert! Was da aufgebroschen ist und in der Sonne funkelt nach einer großen Sprengung! Diese schneeweißen bis rosaroten Kalzitadern! Diese purpurnen Rot-eisensteine, die alle Bäche und Rinnale ihrer Umgebung färben!

Ocker! Da gibt es Brocken, mit denen man, so wie sie sind, an der Wand malen kann.

Kristalldrüsen, Kristalligel. Versteinerungen. Im Schichtgestein, sobald es gesägt und poliert ist, kommt die Meeresfauna von vor 40 Millionen Jahren zum Vorschein; Korallen, Kopffüßler, Krebsc.

Hat erst das Abenteuer des Entdeckens begonnen, gibt es kaum noch ein Halten. Man muß sich Gewalt antun, um zu bremsen: so viel Schönheit!

Die sich anbietende Ueberfülle muß durch die Komposition zur Ordnung ge-

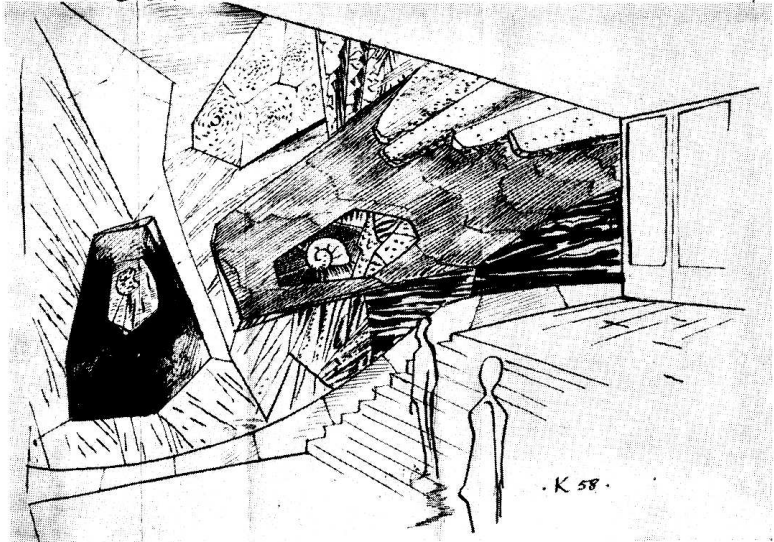
bunden werden. Was sich also in deren Rahmen einfügt, wird an Ort und Stelle auf einen Haufen getragen, um später abgeholt zu werden. Dann wird es in einem Steinwerk in Allagen nach den Kartons und Schablonen (1:1) geschnitten. Danach ist die Art der Oberflächenbehandlung bestimmt.

Manche Partien werden bruchrauh gebracht, weil sie sich so am besten zur Geltung bringen. Manche erhalten ihre Glätte durch die Politur, matt oder blank. Manche werden gesägt. Die Kalzite starren wie Eisberge aus der Fläche heraus. Andere Kristalldrüsen (Drüsen) liegen wie Krater darin.

Hierin liegt neben den Farbspielen und der Linienführung überhaupt der besondere Witz der Komposition: Rahmengenzt an Glattes; Stumpfes an Blankes; Körnig-Brüchiges an Glashaftes. Und alles dies in diskreten, reliefartigen Versprünge.

Helle Adernung in dunkelgrünen Grund. Blitzende, metallische Sprengsel (Pyritschiffel) in sattblaugrauen Flächen. Rot brandet an Weißgrün. Wolkige Maserung gegen starre Gitterung. Anthrazitgrau umkreist Schwarz. Rosarot umlanzt ein stumpfes Ziegelrot. Blau aus Findlingsgranit gegen grünen Sandstein. Auf einer riesigen Schieferwoge schwimmen wie Schaumkronen Inseln bunten Gesteins, die von Eisenoxiden infiltriert ist und wie Querschnitte von Nußbäumen aussieht. Es läßt sich nicht beschreiben. Man muß es sehen.

Dadurch aber, daß man es sieht, ist zweierlei Wesentliches gewonnen: zum ersten stellt sich der Aufgabe gemäß „der Kreis Soest“ vor, und zwar unmittelbar, als Substanz, als Heimaterde. Zum anderen aber baut sich vor dem Betrachter die Schönheit der sonst verborgenen Schöpfung auf, berührend und inerentierbar. Er sieht vor der majestätischen Glashheit dessen, was viele Millionen Jahre zu seiner Entstehung benötigte; was unermesslichen tellurischen Kräften von Druck und Zerrung und Schiebung ausgesetzt war, was durchsickert wurde von Kristallwasser, Jahrhunderttausende. Was in Gluten flüssig war, sich mischte und langsam erstarrte, hodigeworfen wurde, wiederum nach Äonen in Gluten versank, um dann, ungeheuer dicht, wieder aufzutauhen. Was aus unzählbaren Generationen kleinster Lebewesen, die in das Schweigen ehemaliger Weltmeere absanken, dort Meter auf Meter die Bodenrinde bildete: — Heute ist es Massen-



Stein-Komposition im Soester Kreishaus: Baugrund der Heimat — Geheimnisse der Erde

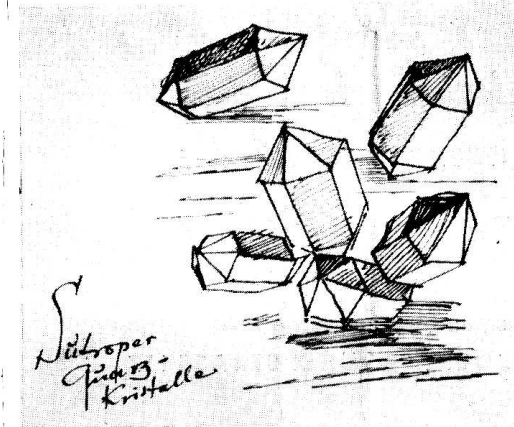
kalk, vielfach durchdrungen und durchbahnt von Kristallströmen, mit Pyrit, Gneis, Quarz.

Alles dieses, offenkundig gemacht durch die gestaltende Menschenhand — denn ohne solche Verwendung sieht fast alles Gestein unansehnlich grau aus — flutet nun in die Augen der Menschen, in Leib, Seele, Geist. Und hilft dem Menschen, ob er es weiß oder nicht, ein bill-

chen zum Leben aus höheren, weiteren, aus kosmischen Zusammenhängen. Besonders empfänglich aber für solche Bewirkungen sind die Kinder, deren Augen durch Starren auf kurzlebige Ziele noch nicht so abgestumpft sind.

Was kann es Besseres geben für eine Behörde, als daß sie ihren Auftrag der Verwaltung ergänzt durch Ausstrahlen lebensvoller Kräfte, die bei aller Un-

merklichkeit gleich dem Atem der Wälder und Fluren eine Atmosphäre erzaubern, welche die eisernen Vorhänge der Begriffschablonen durchbricht und den Wurzelgründen Nahrung bringt. Was wir heute mehr als je bitter nötig brauchen, wonach es hungert, in Kirche, Haus, Schule und Behörde, ist Atmosphäre, ist das Fluidum und der Duft des Lebendigen.



Zeichnungen: Kükelhaus

Wunder der Natur: Quarz-Kristalle aus Suttrop